

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 36 (1891)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 23.

Erscheint jeden Samstag.

6. Juni.

Redaktion.

Sekundarlehrer **F. Fritschi**, Neumünster, Zürich, Schulinspektor **Stucki** in Bern. Seminardirektor **Balsiger** in Rorschach. — Mitteilungen an die Redaktion beliebe man gütigst an den Erstgenannten einzusenden.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz. Bestellung bei der Post oder bei der Verlagsbuchhandlung **Orell Füssli**, Zürich. Annoncen-Regie: **Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux** von **Orell Füssli & Co.**, Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc. (Kleine Zeile 20 Centimes).

Inhalt: Sieh', wie die Andern es treiben. II. — Der bernische Primarschulgesetz-Entwurf vor dem Grossen Rat. I. — Die natürlichen Augenbewegungen. — † Friedrich Freivogel, Sekundarlehrer in Basel. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 17. — Konferenzchronik. — Briefkasten.

Sieh', wie die Andern es treiben. II.

Man muss vor dem Beginn des Unterrichts an Ort und Stelle sein. Es ist nicht unwichtig, zu sehen, wie die Kinder sich auf dem Wege benehmen, ob und wie sie grüssen, wie sie ins Zimmer treten, wie sie sich daselbst vor dem Beginn des Unterrichts benehmen, inwiefern sie zur rechten Zeit eintreffen u. a. m. Gestattet es die Zeit, so wird noch vor dem Unterricht ein Blick auf die vorhandenen Lehr- und Veranschaulichungsmittel geworfen. In wiefern dieses und jenes empfehlenswert ist, woher und zu welchem Preise es bezogen werden kann, was für Lücken der Lehrer in dieser Hinsicht noch empfindet, diese und ähnliche Fragen können zu manchem schätzenswertem Winke führen. Auch die vorliegenden schriftlichen Arbeiten müssen vor oder nach dem Unterricht gründlich geprüft werden. Die Wenigsten werden dies während der Lehrstunden selbst tun können ohne empfindliche Beeinträchtigung des Vorteils, den die genaue Verfolgung des Unterrichts bieten kann. Wie weit beim Rechnen und in der Sprachübung das Heft benutzt worden ist, und welche bezügliche Erfahrungen gemacht wurden, die Darstellung und die Kontrolle der Rechnungen, der Grad der Ordnung und Sauberkeit, die in den Heften sich kundgibt, die Zahl und Art der Aufsatzthemen, der Grad der Vorbereitung derselben (Vergleichung desselben Themas in vielen Heften), die Art der Korrektur durch Lehrer und Schüler, die Einheitlichkeit und Konsequenz der Schrift und ihre Fortschritte vom Anfang des Heftes bis zum Ende, das alles sind Punkte, aus denen sich vieles schliessen lässt, die zu mancher nützlichen Erörterung zwischen den Kollegen führen können, aus welcher heilsame Anregungen und Vorsätze für die Zukunft entstehen. Und wenn beispielsweise, wie vorausgesetzt, in den

Aufsatzheften eine Überlegenheit gegenüber der eigenen Klasse nicht zu verkennen ist, so darf keine Mühe und keine Frage gescheut werden, um dem Grund derselben auf die Spur zu kommen. Die oft beliebte, aber in der Regel faule Ausrede vor sich selbst, man habe es eben hier mit durchgehends intelligenteren, willigern, sorgfältigern, fleissigern Schülern zu tun, als die eigene Klasse aufweise, darf der Selbsterkenntnis und energischen Vorsätzen für die Zukunft nicht in den Weg treten.

Der Kollege N. wird es vermutlich auch nicht übel nehmen, wenn du ihn bittest, für einmal ein wenig vom Unterrichtsplane abzuweichen und statt der Religionsstunde, die dort vorgesehen ist, zu deiner weitem Orientierung mit der einen Abteilung ein neues Aufsatzthema kurz zu besprechen, dasselbe hierauf niederschreiben zu lassen, um dir nachher Gelegenheit zu geben, die bezüglichen Arbeiten der Schüler zu prüfen, und während des schriftlichen Arbeitens der einen Abteilung mit der andern ein Lesestück zu besprechen. Es wird dir, wenn's nicht auf dem Unterrichtsplane stehen sollte, auch gerne den Gefallen tun, mit einer oder zwei Abteilungen nach einander mündlich zu rechnen, damit du sehen kannst, wie es derjenige treibt, der in diesem Fache bessere Resultate, als du erzielt. Vielleicht findest du dabei, dass es gerade so macht, wie du, d. h. dass er ähnliche Aufgaben stellt und in ähnlicher Weise sie lösen lässt. Nur freilich, es geht viel rascher, frischer, präziser, als bei dir. Bevor du aber urteilst, seine Klasse müsse von Hause aus viel intelligenter und arbeitsfähiger sein, als die deine, versuche doch, den Fall zu setzen, sie seien ursprünglich völlig gleich gewesen und nur in folge innerlich sehr verschiedenartiger, wenn auch auf den ersten Blick sehr ähnlich scheinender Behandlungsweise so ungleich geworden. Der Hauptunterschied wird allerdings weniger in

methodischen Einzelheiten, als eben darin liegen, dass hier die Schüler mit gespanntester Aufmerksamkeit dabei sind, *energisch geistig arbeiten*, bei dir dagegen nur scheinbar aufpassen, nur halb und zerfahren arbeiten. Du kannst dies schon daran merken, dass Herr N. seine Aufgaben mit jeder Zahl unverbrüchlich nur einmal sagt und die Schüler sie doch durchgehend und weit besser behalten, als diejenigen, die du gewöhnt hast, jede Aufgabe zwei-, dreimal zu hören, bevor sie ans Arbeiten gehen. In keinem Fache mehr, als gerade im mündlichen Rechnen, kommt der Grad der innern Geistesdisziplin einer Klasse zum Ausdruck, und wenn du nur notdürftig eine äussere Disziplin herzustellen vermagst, so wundere dich nicht darüber, dass in deinen Rechnungsstunden in der Regel nur wenige besonders eifrige Schüler Erspriessliches leisten. Nebenbei kannst du wohl auch bemerken, dass dein Kollege fortwährend auf seinem Platze bleibt, mit scharfem Auge unausgesetzt die ganze Klasse überschaut und jeden Einzelnen kontrollirt, mit ruhig freundlichem Tone seine Aufgaben stellt und sich vor allem an die Schwächern wendet, dass er geduldig freundlich bleibt, auch wenn sie's nicht können, und dass er sich überhaupt hier sorgfältiger, als irgend sonstwo, vor jedem gereizten, aufgeregten Ton und Wort hütet.

Es ist gewiss, dass du in betreff der beiden Fächer, auf die es dir vor allem ankam, sehr schätzenswerte Anregungen methodischer Art vom Kollegen N. empfangen kannst, sofern du auf alles gehörig aufmerkst und dich nicht zu vornehm dünkst, bei Unklarheiten zu fragen und Neues dir begründen zu lassen. Man muss sich dabei nur hüten, sich mit der Phrase „tout comme chez vous“ abzufinden, sobald nicht in die Augen springend ist, dass andere Wege gewandelt werden. Von hundert Schulen ist keine gleich, wie die andere, und wer in hundert Klassen unter denselben Voraussetzungen die nämlichen Aufgaben würde lösen lassen, müsste bei einiger Vertiefung in die Arbeiten zu dem Gefühl kommen, dass die Lösungen jeder Klasse — wir haben hier einen Aufsatz im Auge — einen ganz bestimmten individuellen Geist atmen. Dieser Geist ist vermutlich zum kleineren Teil auf bestimmte eigenartige methodische Massnahmen zurückzuführen, er wird vielmehr zum weitausgrössern Teil im Wesen des Lehrers an und für sich begründet sein. All die verschiedenen praktischen Winke, die man durch einen Schulbesuch bei einem hervorragenden Lehrer erhalten kann, haben deshalb nur einen bedingten Wert. Du kannst nach Hause gehen und das Neue, das dir eingeleuchtet hat bei deinem Besuche, unmittelbar in Tat umzusetzen versuchen, dabei aber nur unbefriedigende Erfahrungen machen, weil du den Geist, aus dem jenes Neue geflossen, nicht recht

verstanden oder ihn nicht zu dem deinigen zu machen vermocht hast.

Wenn du also von deinem Schulbesuche beim Kollegen N. einen wirklichen Gewinn für die Beurteilung deiner Arbeit im allgemeinen und speziell für den Aufsatzunterricht, das Kopfrechnen und die Handhabung der Disziplin davontragen willst, so darf deine Aufmerksamkeit nicht bei den *einzelnen* Massnahmen stehen bleiben, so bedeutungsvoll und unmittelbar verwendbar solche mitunter auch sind. Es muss dir vielmehr vor allem angelegen sein, *dem Geiste*, aus dem sie fliessen, nachzuspüren. Du darfst den besten Kollegen nicht kopiren wollen, wenn du ein freier Mann bleiben willst, was doch der Erzieher vor allem sein muss. Betreffs der Handhabung der Disziplin vor allem ist mit einzelnen Winken und Vorkehrungen für bestimmte Fälle im allgemeinen wenig getan. Und doch können öftere Schulbesuche bei verschiedenen tüchtigen Kollegen gerade hierin ausserordentlich förderlich sein. Du wirst durch gründliche Prüfung und Vergleichung finden, dass die Grundbedingung für eine tüchtige und naturgemässe Schulzucht auf dem Gefühl der Schüler beruht, dass ihnen der Lehrer intellektuell und moralisch weit überlegen sei. Du kannst dich dabei nicht von heute auf morgen anders machen. Aber das Bild des ganzen Mannes, wie er vor den Schülern steht, hast du mit dir genommen, und wenn du's recht oft in schwachen Augenblicken in dir aufsteigen lässtest, so wird es allmählig und unmerklich Einfluss auf dein ganzes Wesen gewinnen und dir dein Streben nach Vervollkommenheit erleichtern. Konkrete Vorbilder tüchtiger Erzieher wirken weit mehr, als alle gelesenen oder gehörten Vorlesungen.

Hier liegt der Schwerpunkt des Nutzens, den die Schulbesuche bieten können.

Der bernische Primarschulgesetz-Entwurf vor dem Grosse Rat.

I.

St. Nach einer Reihe von Verschiebungen ist endlich der bernische Grosse Rat in seiner am 25. Mai letztthin eröffneten Session auf die Beratung des Gesetz-Entwurfes über den Primarunterricht vom März 1888 eingetreten. Hatten bis in die letzte Zeit die Lehrerschaft und das schulfreundliche Publikum in der Überzeugung, dass dieser Entwurf in einigen Hauptpunkten entschieden verfehlt sei, demselben kühl bis ins Herz hinein, teilweise durchaus verneinend, gegenüber gestanden, so waren einige von der grossrätlichen Kommission unmittelbar vor der Beratung des Gesetzes gefasste Beschlüsse, die sowohl von ihren frühern Entscheiden, als von der Vorlage, in wesentlichen Punkten abwichen, geeignet, die Hoffnung auf ein befriedigendes Endresultat in den interessirten Kreisen neu

zu beleben. Zudem hatte am Eröffnungsabend der Session eine von zirka 150 Mann besuchte freie Versammlung der freisinnigen Grossräte des Kantons stattgefunden, in welcher mehrere Referate kompetenter Schulmänner entgegengenommen worden waren. Diese zwei Umstände haben vermutlich viel dazu beigetragen, dass der Grosse Rat diesmal energisch aus seiner bisherigen reservierten Haltung heraustrat und in seiner Sitzung vom 27. Mai nach angehörten Berichten des Erziehungsdirektors und des Präsidenten der Kommission einstimmig Eintreten beschloss. Die von warmer Liebe für die Volksschule zeugenden Worte des letztern — Herrn Fürsprecher und alt Erziehungsdirektor Ritschard in Thun — waren geeignet, die Versammlung in diejenige Stimmung zu versetzen, welche die Beratung der eben so wichtigen, als delikaten Materie erforderte.

Die Hauptpunkte der darauf folgenden Debatten verdienen, hier berührt und summarisch beleuchtet zu werden.

1. *Wahlart der Schulsynode.* Das bestehende Gesetz über die Schulsynode lässt die Abgeordneten in dieser Behörde durch die Kreissynoden wählen. Die Folge dieser Wahlart ist, dass in der Schulsynode fast ausschliesslich die Lehrerschaft vertreten ist. Mit vollem Recht wird diese Tatsache kritisiert. Eine demokratischere Wahlart und eine mannigfaltigere Zusammensetzung dieser Behörde ist entschieden im Interesse der Schule, und die Lehrerschaft hat sich in ihren bezüglichen Beratungen mit grösster Mehrheit auf diesen Standpunkt gestellt. Nun sieht der Entwurf in § 7 die Wahl durch die Gemeinden vor, eine Bestimmung, welche in Erwägung der praktischen Inkonvenienzen, die aus ihr resultieren müssten, von der Schulsynode und in Übereinstimmung mit derselben von der grossrätlichen Kommission dahin abgeändert worden war, dass die Wahl „dem Volke“ zu übertragen sei. Der Grosse Rat stimmte der letztern Fassung bei. Unserers Erachtens würde aber die Konsequenz dieser Bestimmung fordern, dass die Schulsynode durch einen weitem Paragraphen aus ihrer gegenwärtigen Stellung einer lediglich vorberatenden Behörde, deren Einfluss auf das Erziehungswesen durchgehend von dem guten Willen des Erziehungsdirektors abhängt, herausgerückt und ihr oder einem Ausschuss (Vorsteherchaft, Erziehungsrat) ganz bestimmte Kompetenzen zugesichert worden wären.

2. *Lehrerbesoldung.* Nach dem gegenwärtigen Gesetz beziehen Lehrer und Lehrerinnen von der Gemeinde im Minimum Fr. 550 jährlich, nebst den allgemein üblichen Naturalleistungen in Wohnung, Holz (3 Klafter Tannenholz) und Land ($\frac{1}{2}$ Jucharte oder Fr. 50 Entschädigung, je nur für eine Lehrstelle in jedem Schulort). Der Staat dagegen bezahlt für jeden Lehrer Fr. 250—550, nach fünf bis fünfzehn Dienstjahren, für die Lehrerinnen dagegen nur Fr. 150 in den ersten zehn, Fr. 200 in den folgenden fünf und Fr. 250 in den späteren Dienstjahren. Nach dem letztjährigen Erziehungsbericht sind zur Zeit noch 37,5% sämtlicher Schulstellen des Kantons mit dem Minimum

dotiert, und die Durchschnittsbesoldung der Lehrer stellt sich auf Fr. 1198,8, diejenige der Lehrerinnen auf Fr. 851,2 jährlich, die Naturalleistungen nicht in Rechnung gezogen. Dass es eine Ehrensache für den Kanton Bern ist, in dieser Hinsicht Besserung zu schaffen, ist in den bisherigen desbezüglichen Diskussionen kaum bestritten worden; es konnte dies auch angesichts unseres chronischen Lehrermangels und der geringen Konkurrenz bei dem Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten, von den innern Gründen ganz abgesehen, nicht wohl geschehen. Dass der ursprüngliche regierungsrätliche Entwurf bei dieser Sachlage für die Lehrer bloss eine von der Gemeinde zu tragende und deshalb für die Mehrzahl der zur Zeit über dem Minimum stehenden Lehrstellen nicht in Betracht fallende Besoldungsaufbesserung von Fr. 50 jährlich vorsieht (§ 15), während er gleichzeitig Bestimmungen enthält, die eine sehr beträchtliche Vermehrung der Arbeitslast des Lehrers und eine wesentliche Beschränkung der Möglichkeit von Nebenverdiensten bedeuten, war neben einer Reihe von andern ein Grund, wesshalb die Lehrerschaft im allgemeinen von Anfang an dem neuen Gesetze wenig Sympathie entgegenbrachte. Es war wohl zum Teil der seit Ausarbeitung des Entwurfes eingetretenen erfreulichen Besserung der staatlichen Budgetverhältnisse zuzuschreiben, dass die Kommission sich in dieser Materie gleich bei ihrer ersten Beratung auf einen andern Standpunkt stellte, in dem sie den Staat für jede Lehrstelle mit Fr. 200 mehr belasten, dagegen den Gemeinden die Möglichkeit lassen wollte, in ihrem Beitrag um Fr. 100 zurückzugehen. Gegenüber der grossen Zahl von schwer belasteten Gemeinden unseres Kantons kann in der Tat ein Aufschwung unseres Primarschulwesens, soweit ein solcher durch finanzielle Mehrleistungen bedingt wird, nur dadurch herbeigeführt werden, dass der Staat einen grössern Teil der Lasten auf sich nimmt. Wie sehr Bern zur Zeit in dieser Beziehung noch zurücksteht, beweist die Tatsache, dass seine Leistungen für das Primarschulwesen nur ungefähr 4,4% seiner Gesamtausgaben ausmachen, ein Verhältnis, das sich in vierzehn andern Schweizerkantonen zum Teil um ein Mehrfaches für die Primarschulen günstiger stellt. Übrigens hatte sich auch die Regierung in einer spätern Beratung des Entwurfes prinzipiell auf den Standpunkt der Entlastung der Gemeinden auf Kosten des Staates gestellt, indem sie den Staatsbeitrag für die Lehrer um Fr. 100 für jede Besoldungsklasse (Lehrerinnen Fr. 50 bis 100) erhöhen, dagegen das Minimum der Gemeindebesoldung um Fr. 50 herabsetzen wollte.

Mit Fr. 50 Mehrbesoldung jährlich ist aber unserer Primarlehrerschaft wenig geholfen. Der Vorschlag der Regierung erscheint gegenüber der für unsern Kanton geradezu beschämenden finanziellen Lage des Primarlehrerstandes um so ungenügender, als mit der Annahme dieser Bestimmung die brennende Angelegenheit wieder auf Jahre hinaus als definitiv geregelt betrachtet werden würde. Mehr Wohlwollen gegenüber den Primarlehrern bewies die Kom-

mission mit ihrem eben mitgeteilten Vorschlag. Nach demselben würde sich die Besoldung derselben, exkl. Naturalleistungen, in Zukunft im Minimum auf Fr. 900 bis 1200 (letztere nach 15 Dienstjahren, für Lehrerinnen Fr. 700 bis 900) stellen, und da anzunehmen ist, dass verhältnismässig wenige Gemeinden von dem Rechte, die Besoldung ihrer Lehrerschaft um Fr. 100 herunterzusetzen, Gebrauch machen würden, so hätten wir damit für die überwiegende Mehrzahl der Stellen eine Besoldungsaufbesserung von Fr. 200, für die übrigen eine solche von Fr. 100 jährlich.

Das wäre wenigstens etwas. Die wohlthuend schulfreundliche Stimmung, welche durchgehend die bezüglichen Debatten beherrscht zu haben scheint, würde unzweifelhaft zu erheblich höhern Ansätzen auf Kosten des Staatsbudgets geführt haben, wenn nicht in der Diskussion auch von bestgesinnter Seite mehrfach hätte betont werden müssen, dass angesichts der vom Grossen Rate in früherer Session in Aussicht genommene Herabsetzung des Salzpreises, die eine Lücke im Budget von jährlich beiläufig Fr. 400,000 bedeuten dürfte, die Staatsfinanzen eine grössere Mehrbelastung, als die Vorschläge der Kommission schon bedeuten, schlechterdings nicht vertragen dürften. (Es wäre freilich für fiskalische Zwecke Geld genug in unserm Kanton, wenn wir nur erst ein Steuergesetz hätten, das solches da zu erheben gestatten würde, wo es am leichtesten entbehrt werden kann.) Bei der gegenwärtigen Situation mussten freilich einige Anträge begeisterter Schulfreunde, teils eine weiter gehende Entlastung der Gemeinden, teils eine beträchtliche Besserstellung der Lehrerschaft bedeutend, in Minderheit bleiben. Doch ertete Herr alt Erziehungsdirektor Ritschard lebhaften Beifall, als er in mehr als einstündiger Rede auseinandersetzte, dass in der Primarschule die Zukunft des Volkes liege, dass sie die wichtigste öffentliche Angelegenheit sei und dass man nicht nur für Nationalmuseum, für Brücken- und Strassenbauten und für Landentsumpfungen, sondern auch für die grösste aller Entsumpfungsarbeiten, diejenige der Volksschule, etwas wagen solle. Mit grossem Mehr wurden schliesslich die Anträge der Kommission betreffend die Besoldungen angenommen samt einem Zusatzantrag des Sinnes, dass je nach den Budgetverhältnissen eine noch weiter gehende Entlastung der Gemeinden erfolgen könne.

Die natürlichen Augenbewegungen.

Die Steilschrift erhält eine wesentliche Stütze darin, dass dieselbe der natürlichen Augenbewegung am genauesten entspricht, wie wir nach der physiologischen Optik von Helmholtz sofort zeigen werden.

Der Augapfel wird in seiner Höhle von sechs Muskeln gehalten und von seinem Mittelpunkt wie ein Kugelgelenk gedreht oder, genauer zu sagen, gerollt. Von der Art und Weise dieser Drehungen kann man sich vermittelt der *Nachbilder* Rechenschaft geben. Heftet man nämlich auf einer hellen Wand z. B. ein rotes Papier in der

Augenhöhe fest und fixirt dasselbe mit ruhenden Augen und richtet unmittelbar darnach den Blick auf eine andere Stelle der Wand, so gewahrt man daselbst ein blasses Nachbild des Papiere in grünlicher Färbung, weil der Zustand der Reizung in der Netzhaut nach dem Aufhören der Lichteinwirkung fortdauert, während die Reizempfänglichkeit für die roten Lichtwellen vermindert ist.

„Nun stelle man sich der Wand eines Zimmers gegenüber auf, welche mit einer Tapete überzogen ist, die horizontale und vertikale Linien erkennen lässt, ohne dass aber das Muster so scharf gezeichnet ist, dass man Schwierigkeit fände, Nachbilder auf ihm zu erkennen; am besten ist eine matte blassgraue Grundfarbe. Dem Auge des Beobachters gerade gegenüber und in gleicher Höhe mit ihm spanne man ein horizontales schwarzes oder farbiges Band auf, zwei bis drei Fuss lang, welches stark gegen die Farbe der Tapete absticht. Um die Lage des Kopfes zu sichern ist es vorteilhaft, den Hinterkopf fest anzulehnen, wobei man darauf zu achten hat, dass derselbe weder nach rechts noch nach links geneigt oder gedreht sei. Es muss vielmehr die Mittelebene des Kopfes vertikal gehalten werden und senkrecht zur betrachteten Wand stehen. Man fixire nun eine kurze Zeit lang ganz fest die Mitte des Bandes, und wende dann, ohne den Kopf zu verrücken, plötzlich die Augen nach einer andern Stelle der Wand hin.

Wir finden, dass wenn man bei richtig gewählter Stellung des Kopfes *gerade nach oben und unten, oder gerade nach rechts und links sieht*, das Nachbild des horizontalen Bandes mit den *horizontalen Linien der Tapete zusammenfällt*. Wenn man aber nach rechts und oben oder nach links und unten blickt, so ist es nach links gedreht d. h. sein linkes Ende steht tiefer als das rechte, immer im Vergleich zu den Horizontallinien der Tapete, und wenn man nach links oben oder rechts unten blickt, ist das Nachbild umgekehrt etwas nach rechts gedreht, sein rechtes Ende steht tiefer als das linke.“

Ähnliche Versuche mit einem senkrechten Bande führen gleichfalls zu dem Ergebniss, dass die Augendrehung nur in senkrechtem und wagrechtem Sinn auf der Wand wirklich geraden Linien folgt. Damit stimmt überein, dass es viel schwieriger ist ein schiefgestelltes Quadrat richtig zu zeichnen als ein solches, dessen Seiten wagrecht und senkrecht sind. In wagrechter und senkrechter Richtung finden unsere Augenbewegungen, weil am häufigsten, auch am ungezwungensten statt. G.

† Friedrich Freivogel, Sekundarlehrer in Basel.

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Dieses Dichterwort war es, das mir durch den Sinn ging, als mich die Trauerbotschaft vom Tode des Herrn Sekundarlehrers Friedrich Freivogel überraschte; hatte ich doch den Entschlafenen vor wenigen Tagen noch gesund gesehen.

Friedrich Freivogel wurde den 31. August 1864 in Basel geboren; er besuchte die hiesigen Primarschulen, dann das untere und darauf das obere Gymnasium, wo er immer in der

Reihe der fleissigsten und tüchtigsten Schüler stand. Nachdem er im Frühjahr 1883 die Maturität mit bestem Erfolg bestanden, bezog er die hiesige Universität, um Naturwissenschaften zu studieren; denn schon von früher Jugend an regte sich in ihm die Freude an der Natur und trieb ihn hinaus in Gottes schöne Welt, um Pflanzen, Tiere und Steine aller Art zu beobachten, zu betrachten und zu sammeln. Und was er als Knabe getan, das pflegte er auch als Jüngling, als fleissiger, strebsamer Musensohn. Die engere und weitere Heimat wurde nach allen Richtungen und zu jeder Jahreszeit, die irgend welche Ausbeute versprach, durchsucht und durchforscht, und wie durch fortgesetztes eifriges Studium Beobachtungsgabe und Verständnis für die Dinge der Natur sich schärften, so drang er immer tiefer ein in die Erkenntnis der Gesetze, welche sowohl in der Pflanzen- als Tierwelt, wie auch in den scheinbar toten Steinen ihren Ausdruck finden. So erwarb sich Herr Freivogel während seines fünfjährigen fleissigen Studiums nicht nur eine grosse Summe einzelner Kenntnisse, sondern auch eine tüchtige wissenschaftliche Bildung, so dass er im Frühjahr 1888 das Staatsexamen für das höhere Lehramt in Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie und Chemie mit Auszeichnung bestand.

Bald darauf fand er Gelegenheit, seine Kenntnisse zu verwerten und sich in der Schule zu betätigen, indem er während eines Vierteljahres einen Lehrer an der unteren Realschule vertrat und hier in Naturkunde und Turnen unterrichtete. Darauf trat er an die Knabensekundarschule über, wo gerade eine für ihn passende Stelle frei geworden war, und wo ihm fast ausschliesslich Naturkunde- und Turnstunden übertragen wurden. Wie in die Wissenschaft, so arbeitete er sich auch rasch und leicht in die Schulpraxis ein, da er es verstand, durch klaren und gründlichen Unterricht das Interesse der jungen Leute zu wecken und rege zu halten, ihnen Respekt einzufössen und eine stramme Disziplin zu handhaben.

Neben der Schule war es aber immer wieder die Wissenschaft, die ihn mächtig anzog; die freie Zeit benutzte er dazu, sein grosses und schön geordnetes Herbarium, seine hübsche Mineralien- und Tiersammlung zu vergrössern und vervollständigen; zu diesem Zwecke unternahm er mit seinen Freunden viele Exkursionen in die Jura, den Schwarzwald und in die Alpen, von wo er immer reiche Ausbeute heimbrachte. Die nähere Umgebung von Basel kannte er wie wenige, und es war in weiter Runde wohl kaum ein Pflänzchen, gleichgültig, ob den Phanerogamen oder der höhern Kryptogamen angehörend, zu finden, das ihm fremd gewesen wäre.

Während des letzten Jahres übersetzte er ein grösseres Lieferungswerk über die Schwämme von F. Leuba, erschienen im Verlag von Herrn Georg in Basel, aus der französischen in die deutsche Sprache, wo er Gelegenheit fand, seine reichen botanischen Kenntnisse zu verwerten und manche Ungenauigkeit des ursprünglichen Textes präziser zu fassen. Besonders war es aber das grosse Reich der Insekten, auf welches sich sein Sammeleifer und sein Studium warfen; er sammelte und studierte besonders die Käfer der Heimat und suchte auch durch Tausch seine reichhaltige und vorzüglich geordnete Sammlung mit ausländischen Vertretern dieser Tierklasse zu bereichern. Seit einigen Monaten war er auch Konservator der Käfersammlung am hiesigen Museum, wo er genau eine Woche vor seinem Tode noch arbeitete.

Sonntag den 26. April machte er mit Freunden eine Exkursion auf den Belchen im Jura; die Forscher trafen hier noch

Schnee und mussten mit bedeutender Anstrengung denselben durchwaten; hier muss sich Freund Freivogel erkältet haben; denn schon am folgenden Tage fühlte er sich unwohl; bald stellte sich auch Fieber ein; trotzdem ging er noch bis Donnerstag in die Schule. Jetzt versagte seine sonst gesunde und kräftige Natur den Dienst; er musste sich zu Bette legen. Eine Lungenentzündung begann das junge Leben zu bedrohen, und am folgenden Mittwoch, den 6. Mai, brachte ihm der Tod die Erlösung von den Schmerzen und heftigen Fiebern. Mit Herrn Freivogel ist ein vorzüglicher Lehrer, ein eifriger und gründlich gebildeter Naturforscher, ein liebenswürdiger, gefälliger Kollege und ein edler junger Mann zu Grabe gestiegen. Die Erde sei ihm leicht!

Dr. W.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Herr Joh. Spiess, Lehrer in Dachsen, erhält bei Vollendung des 50. Jahres treuer Wirksamkeit im Dienste der zürcherischen Volksschule die übliche Ehrengabe von 200 Fr.

Auf eine Anfrage, mit welchem Zeitpunkt der revidierte Lehrplan der zürcherischen Primar- und Sekundarschule in Kraft trete, wird die Auskunft erteilt, dass die offiziellen Erlasse jeweilen mit dem Zeitpunkte des Beschlusses der kompetenten Behörde, bezw. der Mitteilung auch in Kraft erwachsen, sofern nichts Anderes darüber bestimmt werde.

Herr Levâ de Lavallaz von Sitten hat die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in französischer und italienischer Sprache an der philos. Fakultät, II. Sektion der hiesigen Hochschule mit Erfolg bestanden.

Drei zürcherische Primar- und zwei Sekundarlehrer nehmen mit kantonaler und Bundesunterstützung teil an dem während der Sommerferien in La-Chaux-de-Fonds stattfindenden siebenten schweizerischen Bildungskurs für Lehrer an Knabenarbeitsschulen.

Die Studienblätter des historischen Ornamentes „Zwölf Wandtafeln für den Zeichnungsunterricht an Volks- und Fortbildungsschulen, I. und II. Abteilung von R. Ringger, Zeichnungslehrer am Lehrerseminar in Küsnach“ werden in das Verzeichnis der zur Anschaffung in den Sekundar- und Fortbildungsschulen empfohlenen Lehrmittel aufgenommen. Selbstverlag des Verfassers. Preis Fr. 2. 50 pro Abteilung. G.

Bern. Zum Mitglied der Aufsichtskommission der Tierarzneischule wird Herr Prof. Dr. Nemki gewählt.

Die Wahl des Herrn Louis Fromaigeat zum Lehrer an die Sekundarschule in Saignelégier, definitiv für die laufende Periode, erhält die Genehmigung.

Herr Rud. Guggisberg, Turnlehrer, wird mit der Erteilung des Turnunterrichtes an die Lehramtskandidatinnen der Hochschule beauftragt.

Vom 3. August bis 19. September soll in Wimmis ein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen stattfinden, unter der Leitung von Herrn Zaugg, Schulinspektor und Frau Ritschard-Streit in Oberhofen. Anmeldung bis 15. Juni, Aufnahmeprüfung 24. Juni, Patentprüfung 21. und 22. September.

Zum Zeichnungslehrer am Seminar Steinbühl wird Herr Ernest Renk gewählt.

Briefkasten.

Wir bitten wiederholt, Änderungen von Adressen der *Expedition* der „Lehrerzeitung“ mitzuteilen. Wer einzelne Nummern der „Lehrerzeitung“ wünscht, beliebe sich ebenfalls an die Expedition zu wenden.

Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 17.

29. Ankäufe des Pestalozzianums vom 1. Januar bis 30. April 1891.

Pädagogik: *Compairé*, Gabriel, Etudes sur l'enseignement et sur l'éducation. Fr. 3.85. 1891. Paris, Hachette & Cie. — *Diesterweg*, Adolf, Jahrbuch für Lehrer und Schulfreunde. 1852. Berlin, E. H. Schroeder. — *Dörpfeld*, J. W., Beiträge zur pädagogischen Psychologie. 4 Fr. 1891. Gütersloh, Bertelsmann. — *Hartenstein*, Gustav, Herberts kleine philosoph. Schriften und Abhandlungen. Band I., II., III. Leipzig, Brockhaus. — *Kalle*, Fritz, und *Kamp*, Otto, die hauswirtschaftliche Unterweisung armer Mädchen. Neue Folge. 4 Fr. 1891. Wiesbaden, J. F. Bergmann. — *Salzmann*, Ch. G., Heinrich Glaskopf, der Himmel auf Erden. Josef Schwarzmantel. — *Stiehler*, Arth. Osw., das Lied als Gefühlsausdruck. Fr. 2.15. 1890. Altenburg, H. A. Pierer. — Verschiedene pädag. Werke ältern Datums, antiquarisch. — *Wohlrabe*, Dr., die Durchführung der Schulklassen. 80 Rp. 1891. Gotha, Emil Behrend

Deutsche Sprache: *Caminada*, J. M., Aufgaben zur Übung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck in den mittlern Klassen der Volksschule. 1865. Chur, L. Hitz. — *Kerndörffer*, H. A., Neue Mustersammlung zu Gedächtnis- und Deklamirübungen. Erster Lehrgang. 1839. Leipzig, Lehnholdtsche Buchhandlung. — *Knauss*, Lud. Th., Diktirübungen für die deutsche Rechtschreibung. 1864. Stuttgart, A. Koch. — *Müller*, Völker und Funk, Lesebuch für Fortbildungsschulen. Fr. 3.20. 1890. Giessen, Emil Roth. — *Peter*, Fr. Chr., die ersten Grundregeln der deutschen Sprache. 1865. Hannover, Hahnsche Hofbuchhandlung. — *Rinne*, Dr. J. K. Fr., methodisch-praktische Stil- oder Aufsatzlehre. 1855. Stuttgart, Ad. Becker. — *Zimmermann*, Heinr., Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatkunde. Fr. 4.80. 1891. Braunschweig, Appelhaus & Pfennigstroff.

Mathematik: *Graf*, Dr. J. H., Geschichte der Mathematik. 3. Heft, II. Abteilg. 3 Fr. Bern, K. J. Wyss. — *Ozanand*, Les éléments d'Euclide. 1711. Paris, Claude, Jombert.

Geographie: *Egli*, J. J., Praktische Erdkunde mit Illustrationen. 1860. St. Gallen, Hüber & Cie. — *Hotz*, Dr. R., Leitfaden für den Geographieunterricht. Fr. 1.20. 1891. Basel, R. Reich. — *Becker*, die Kartographie der Schweiz. Fr. 2.40. 1891. Frauenfeld, J. Huber.

Geschichte: *Probst*, Jos., die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. 1861. Zürich, Meyer & Zeller. — *Henne*, A. Dr., Schweizergeschichte für Volk und Schule. 1857. St. Gallen. — *Schrödel*, W., Leitfaden und Lehrstoff zu Vorträgen über Geschichte des Altertums in Gymnasialklassen. 1841. Leipzig, Ad. Froberg. — *Zimmermann*, Dr., Heinr., Geschichte der Deutschen von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 1855. Erlangen, Ferd. Enke.

Naturkunde: *Wilhelm*, Gottl., Tobias, Illustrierte Naturgeschichte. 1792–1820. 15 Bände Text und 4 Bände Illustrationen. Augsburg, Engelbrechtsche Kunsthandlung. — *Greiss*, E. B. Dr., Lehrbuch der Physik für Realanstalten und Gymnasien sowie zum Selbstunterricht. 1853. Wiesbaden, Wilh. Kreidel. — *Müller*, Joh. Dr., Lehrbuch der Physik und Meteorologie I. und II. 1852. Braunschweig, Vieweg & Sohn.

Zeichnen: *Gladbach*, E., Charakteristische Holzbauten der Schweiz. 3. Lieferung. Berlin, Claesen & Cie. Fr. 12.15. — *Graf*, A., Musterzeichnungen von Möbelverzierungen. 10 Fr. 1891. Weimar, Voigt. — *Gruz*, Hyp., der Dekorationsmaler. Fr. 66.70. Berlin, Claesen & Cie. — *Hoch*, Julius, Schlosskonstruktionen. II. Teil. Fr. 13.35. Leipzig, Gebhardt. — *Koch*, Modellschreiner, Zürich, Hydrant mit Standrohr, 80 Fr.; ein dreifacher Pfettendachstuhl, 28 Fr.; ein Dachstuhl mit freiem Dachraum, 45 Fr. Koch, Riesbach. — *Lachner*, Karl, Lehrhefte für den Einzelunterricht, an Gewerbe- und Handwerkerschulen. Heft 1–24 à 55 Rp. Leipzig, Seemann. — *Lieb*, Werkmeister, Modelle für Bau- und Möbelschreiner. Die ganze Kollektion mit 35 verschiedenen Holzverbindungen. 275 Fr. Einzelpreise etwas höher. — *Westphal*, Louis, Kunstverglasungen. I. und II. Serie. 32 Fr. Berlin, Claesen & Cie.

Schreiben: *Bayr*, Emanuel, Steile Lateinschrift. Fr. 2.15. 1890. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn. — *Mayer*, Dr., Wilh., die Lage des Heftes beim Schreiben. Fr. 1.35. 1888. Nürnberg, Korn. — *Scharff*, A., Schreibschule (Steilschrift). Heft 1–6. Fr. 1.50. Huhwaldtsche Buchhandlung, Flensburg. — *Schubert*, Dr. P., über Heftlage und Schriftführung. 1890. Fr. 1.10. Leipzig, Leopold Voss.

Verschiedenes: *Götze*, Dr. Woldemar, Bericht über die Lehrerbildungsanstalt für Handarbeit in Leipzig. 1890. 4 Fr. Leipzig, J. C. Heinrichsches Buchhandlung. — *Haug*, Ed., Briefwechsel der Brüder J. G. und Johannes von Müller. 5 Fr. 1891. Frauenfeld, J. Huber. — *Tschudi*, Fr. v., Landwirtschaftliches Lesebuch. 8. Auflage. Fr. 2.65. 1888. Frauenfeld, J. Huber. — *Smiles*, deutsch von *Felz*, C., die Pflicht. 1882. Fr. 4.50. Leipzig, J. J. Weber. — *Smiles*, deutsch von *Boyes*, M., die Selbsthilfe. 1868. Fr. 1.35. Hamburg, Hofmann & Campe. — *Funk*, Dr. Fr., Grundzüge der Wirtschaftslehre. 2 Fr. Berlin, P. Parey. — *Lachner*, Karl, die gewerbliche Buchführung. Heft 1–10 à 20 Rp. Leipzig, Seemann. — *Kolb*, G. Fr., Handbuch der vergleichenden Statistik des Völkerzustands und Staatenkunde. 1852. Zürich, Meyer & Zeller. — *Schmidt-Rimpler*, Dr. H., die Schulkurzsichtigkeit und ihre Bekämpfung. 4 Fr. 1890. Leipzig, Wilh. Engelmann. — *Ellendt*, Dr. Georg, Katalog für Schülerbibliotheken höherer Lehranstalten. Fr. 2.70. Halle a. S., Waisenhaus.

30. Durch Schenkungen sind im Monat Mai dem Pestalozzianum übermittelt worden (G. = Geber):

a) **Lehrmittelsammlung:** *Umlauf*, Dr. Fr., Kl. Schlüssel zum Verständnis der Landkarten, 1889, (G. Hartlebens Verlag, Wien.) *Lüben & Dierke*, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. (G. Friedberg & Mode, Verlag, Berlin.) *Wünsche*, Dr. O., der naturkundliche Unterricht in Darbietungen und Übungen. Heft 1. (G. Gebr. Thost, Zwickau.) *Bork*, Dr. Heinr., die Elemente der Chemie, 1889, (G. F. Schöningh, Verlag, Paderborn.) *Steffen*, W., Lehrbuch der reinen technischen Chemie, I. Band, Metalloide. (G. J. Maier, Verlag Stuttgart.) *Gotrian*, Warum & Weil. III. Zoologie und Botanik, 1890, (G. Kleemanns Verlag, Berlin.) *Wächter*, Chr., Grundzüge der Pflanzenkunde, 1890, (G. Reher, Verlag, Leipzig.) *Schaufuss*, C., die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Erde und ihrer Bewohner, 1890, (G. Schlimperts Verlag, Meissen.) *Schurig*, Ewald, Naturgeschichte für die einfache Volksschule, Heft 1–3, (G. Schlimperts Verlag, Meissen.) *Riedel*, H., die Grundregeln der astronomischen Geographie, 1890, (G. Herrosé, Wittenberg.) *Sprockhoff*, Physik für Volksschulen; Schul- und Naturlehre; Grundzüge der Physik, (G. C. Meyer, Verlag, Hannover.) *Schreyer*, W., Landeskunde des deutschen Reiches, (G. Schlimperts Verlag, Meissen.) *Plüss*, Dr. B., Leitfaden der Naturgeschichte, (G. Herdersche Verlag, Freiburg i. Breisgau.) *Dr. A. Hoffmann*, neubearbeitet von *Plassmann*, mathematische Geographie, (G. Schöningh, Verlag, Paderborn.) *Kissling & Pfalz*, methodisches Handbuch für den Unterricht in der Naturgeschichte. Kursus 1–3, 2. Auflage, (G. Bruchus Verlag, Braunschweig.) *Thiede*, Dr., Einführung in die mathematische Geographie und Himmelskunde; *Zepf*, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde, für h. Mädchenschulen; *Dr. Krass*, Dr. *Landois*, das Mineralreich in Wort und Bild, Lehrbuch für den Unterricht in der Mineralogie, (G. Herdersche Verlag, Freiburg i. Br.) *Stucki*, G., Schülerheft für Naturbeobachtungen, (G. W. Kaiser, Verlag, Bern.) *Bäuerle*, Wandtafel für den Unterricht in Kartenlesen, (G. Verlag, Leipzig.) Pläne zu Schulgebäuden (G. Erziehungsdirektion Zürich.) *Naegeli*, H. G., verschiedene musikalische Werke und Liedersammlungen (G. Frau Dir. G. Weber, Riesbach.) *Stöcklin*, Aufgaben zum schriftl. Rechnen. *Reinhard*, Vaterslandskunde. *Laurencie*, Städtebilder, (G. Erziehungsdirektion Zürich.) *Jost*, *Koch* und *Denz*, Übungsaufgaben für das Rechnen, Heft 1–7, für den Kt. Graubünden (G. Verleger Braun, Chur).

b) **Bibliothek:** Eine Anzahl Zeitschriften und Broschüren pädag. Inhaltes, (G. Fr. Zollinger, Lehrer, Hottingen.) *Koch*, A., neue Bilderschule für die Jugend 1816, (G. Stadtbibliothek Zürich.) Griechische Geschichte, (G. Frau Dir. Weber, Riesbach.) *Frazaó*, Prof., Education civique (G. Dr. Hunziker, Künach).

c) **Archiv:** Jahresberichte 1890/91 von: Kindergartenverein Luzern; Kantonale Alters- und Sterbekasse Bern; Erziehungsdirektion des Kts. Tessin; Stadtbibliothek Zürich; Gewerbemuseum Winterthur; Pestalozzistiftung Schlieren; Handwerkerschule Aarau; Bericht der Jahresversammlung des Schweiz. Kindergartenvereins 1890 in Winterthur (G. Schuldirektor Küttel, Luzern. Verzeichnis der Besoldungen der Lehrer des Kt. Bern (G. Erziehungsdirektion Bern.)

Konferenzchronik.

Kreissynode Schwarzenberg: 8. Juni. 9 Uhr in Schwarzenberg. Tr.: 1. Die obligatorische Frage (Hr. Dr. Isch, Arzt). 2. Unterstützungsgesuch. 3. Gesang.

Bernischer Mittellehrerverein Sektion Oberaargau.

Versammlung

Samstag, den 13. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Gasthof zur Sonne in Kirchberg.

Verhandlungen:

1. Die neuere Unterrichtsmethode für die modernen Sprachen, hauptsächlich für das Französische in Beziehung zum gegenwärtigen Unterrichtsplan. Referent: Herr Sekundarschulinspektor Landolt.
2. Bemerkungen zum geometrischen Unterricht an den bernischen Mittelschulen. Referent: Herr Dr. Bützberger, Sekundarlehrer, Langenthal.
3. (Event.) Über das absolute elektrische Masssystem. Referent: Herr Sekundarlehrer Petri in Kirchberg. [O V 183]
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein. (O F 9523)

Der Vorstand.

Zeichnungslehrer.

Die neu errichtete Stelle eines Hilfslehrers an der kunstgewerblichen Abteilung des Westschweizerischen Technikums in Biel, für den Unterricht im Ornamentzeichnen, Freihandzeichnen, perspekt. Freihandzeichnen, Architekturzeichnen und Figurenzeichnen wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. 30 wöchentliche Unterrichtsstunden. Kenntnis der französischen Sprache unerlässlich. Jahresbesoldung 2000 bis 2500 Fr.

Anmeldungen sind unter Beifügung von Diplom und Zeugnissen bis zum 15. Juni nächsthin zu richten an (B 836 Y)

N. Meyer,

Präsident der Technikumskommission.

Biel, 25. Mai 1891.

[O V 180]

Lehrer-Gesuch.

Infolge der Erweiterung der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder Schloss Regensburg, Kanton Zürich, sollen auf 1. Juli a. c. noch zwei patentierte Lehrer und eine Lehrerin angestellt werden.

Anmeldungen mit Angabe der Personalien wollen sich gefl. wenden an (M 8197 Z) [O V 181]

K. Kölle, Direktor.

Regensburg, den 1. Juni 1891.

1317 Meter
über Meer. **Luftkurort Rigi-Klösterli** 1317 Meter
über Meer. [O V 179]

Hotel u. Pension z. Sonne.

Durch Neubau bedeutend vergrößert und verschönert.

Milch- und Molkenkuren, Bäder und Douchen.

Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr.

Schulen und Vereine werden besonders berücksichtigt.

(M 8127 Z)

Familie Schindler.

Anerkannt beste und
neueste aller ähnl.
Überstzgs.-Biblioth.

Langenscheidtsche Bibliothek

Für Generationen
ein Erb- und
Familien-Schatz.

[O V 70]

sämtlicher griech. und röm. Klassiker
in neueren deutschen Muster-Übersetzungen.

Von den Professoren Dr. Dr. Bähr, Bender, Donner, Gerlach,
Kühner, Minckwitz, Prantl, Sommerbrodt, Wurmund
und 40 andern Meistern deutscher Übersetzungskunst.

Nie veraltet.
Mit wissenschaftl.
Erläuterungen.

Kataloge gratis.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung Prof.
G. Langenscheidt, Berlin S.W. 46 Hallesche Str. 17

1164 Lfgn. à 35 Pfg.
od. 110 Bde., eleg.
geb., à 3 bis 4 M.

Offene Schulstelle.

Infolge Resignation ist die Stelle eines Primarlehrers an der Schule Mitlödi (Hundwil) neu zu besetzen. Jahresgehalt 1400 Fr. nebst freier Wohnung und 50 Fr. Holzentschädigung. Der Turn- und Fortbildungsschulunterricht wird extra entschädigt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst Ausweisschriften bis spätestens den 15. Juni dem Unterzeichneten einreichen.

Hundwil, den 28. Mai 1891.

[O V 176]

Namens der Schulkommission:

Der Präsident:

H. Eugster. Pfr.

Hotel St. Gotthard Flüelen.

Hotel mit grossen Sälen, grossem Restaurant, empfiehlt sich für Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten und Schulen. — Platz für 150 Personen.

Pension 4—5 Franken.

Man spricht vier Sprachen.

[O V 184]

Tenu par

Wilh. Gassler,

gewesener Chef de cuisine.

Zur Anschaffung von **weissgarnigtem**, sowie

gebleichtem schlesischen Flachsleinen

in nur Prima-Qualitäten, für Leib-, Bett- und Tischwäsche, empfiehlt sich der Fabrikant: [O V 99]

Otto Vöcks, Grüssau, Schlesien in Preussen.

== Mit Musterbuch stehe franko zu Diensten. ==

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

mit 2 Beilagen in Farbendruck. Herausgegeben vom Eidg. Stat. Bureau. XIV und 256 Seiten gross Lexikon-Oktav. Preis 5 Fr. Dieses schöne Werk, das eine wahre Fundgrube für den Unterricht in der Heimatkunde ist, sollte in keiner Sekundarschul-Bibliothek fehlen und kann bei direktem Bezuge von der Verlagshandlung Orell Füssli zu dem **reduzierten Preise von Fr. 3.50** an Lehrer und Schulbehörden abgegeben werden.

Orell Füssli - Verlag, Zürich.

Vorrätig in allen Buchhandlungen ist die

31. Auflage

von

Tschudis Tourist

Reisehandbuch der Schweiz und angrenzender
Teile Italiens und Frankreichs.

Roter, flexibler Leinwandband mit Golddruck.

Preis Fr. 8.50.

Nach übereinstimmendem Urteil der bedeutendsten Stimmen der Presse das beste, billigste und zuverlässigste Reisehandbuch der Schweiz.

Für Alpentouren ist **Iwan von Tschudis Tourist** ein Muster von Genauigkeit.

Deutscher Literat,

klass. Philologe, Dr. phil., der sich z. Russifizierung i. d. Ostseeprovinzen 10 Jahre ein Knabeninstitut erfolgreich geleitet, der modernen Sprachen mächtig, verheiratet, sucht bald dauernde Stellung als Schulvorsteher, Lehrer, ev. auch als Bibliothekar od. Redacteur. Gefl. Offerten an Dr. Penzig, Clarens - Montreux, franz. Schweiz. (Hc1847 M) [OV178]

Edmund Paulus,



Musik-
Instrumenten-
Fabrik.
Markneukirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz-
und
Blechinstrumente
Harmonikas.

[O V 117]

Preislisten auf Wunsch frei.

Die in kurzer Zeit so beliebt gewordene

Anleitung zur Rundschrift

von

A. Oberholzer

ist zu beziehen per Heft à 30 Cts. bei [O V 153]

Ed. Baldinger, Lithographie,
Rorschach.

Neue, sechste Auflage.

Sammlung

der Aufgaben im schriftl.
Rechnen bei den schweiz.
Rekrutenprüfungen.

Preis 30 Rp. Schlüssel 10 Rp.

Sammlung

der Aufgaben im mündl.
Rechnen bei den schweiz.
Rekrutenprüfungen.

Preis 30 Rp. [OV21]

Herausgeg. von Rektor Nager.

Zu beziehen durch die
Buchdruckerei Huber in Altdorf.

Gabelberger Stenographie

(verg. Jahr 42,000 Unterr., u. a. an 635 Semin. u. höh. Lehranst.) lernt man rasch u. sicher durch die Müllerschen Unterrichts-Briefe. Gegen Mk. 1.30 (Fr. 1.50) durch W. Wandt, Barmen (Preussen). Urteile: Dr. Ruess, Augsburg: Ein Prachtwerk, insbes. für den Selbstunterricht. — Lehrer Eipel Bilschowitz: Meine künftigen Erwart. wurden übertr. — Lehrer Ohter M. Gladb.: Ein Schüler erl. in 4 Wochen (nach 18 Std.) das Syst. bis z. geläuf. und sichern Anwend. [O V 102]

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franco den Bericht über Werke für den Zeichenunterricht an Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schwering, Dr. K., 100 Aufgaben aus der niederen Geometrie nebst vollständigen Lösungen. Mit 104 Abbildungen. gr. 8^o. (XII u. 154 S.) Mk. 2; geb. in Halbleder mit Goldtitel Mk. 2.35. [O V 177]

„Vorliegendes Buch ist für die drei oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten bestimmt. Es soll zum Führer bei einer vollständigen Wiederholung des ganzen Lehrstoffs, besonders auf oberster Stufe und vor der Abgangsprüfung gewählt werden können. Die dürre Langeweile des Lernens, Vergessens, Wiederlernens und Wiedervergessens der Sätze, häufig mit einem traurigen Halbwissen abschliessend, soll nicht nur vermieden, sondern sie soll durch etwas Angenehmes ersetzt werden, durch die erfreuende Tätigkeit selbständigen Denkens und des Umsetzens von Wissen in Können.... Das vorliegende Buch zeigt einen vom Herkommen abweichenden Plan. Es enthält eine nur geringe Zahl Aufgaben; aber die Lösungen sind nicht bloss angedeutet, sondern erschöpfend durchgeführt. Dabei ist in bewusstem Gegensatz zur herkömmlichen Breite nicht nach dem steifen Rahmen Analysis — Konstruktion — Beweis — Determination gearbeitet, sondern nur erstrebt worden, dass die gegebene Lösung streng richtig und die Richtigkeit überzeugend dargetan sei.... Den gelösten Aufgaben sind die zur Lösung führenden Sätze in vollem Wortlaute beigelegt. Ich hoffe dadurch zu erreichen, dass diese Sammlung zu jedem Lehrbuche gebraucht werden kann....“ (Aus dem Vorwort.)

Löwen Bendlikon

[O F 9465]

am Zürichsee.

Empfehle meine geräumigen Lokalitäten,
sowie prachtvollen schattigen Garten, hart am
See, für Hochzeiten und Schulausflüge. Hoch-
zeitessen von Fr. 2.50 an, Mittagessen für
Schulen von 90 Cts. an. Dampfschiffstation.

Achtungsvollst

Fr. Barron-Widmer.

[O V 182]

Stellvertreter gesucht.

Für die zwei untern Klassen der Knabenreal- (Sekundar-) Schule einer nordostschweizerischen Kantonshauptstadt wird für die Zeit vom 9. August bis 3. Oktober (event. auch bis Neujahr) ein tüchtiger Stellvertreter gesucht. Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Zoologie, Gesang, Schreiben, event. noch Geometrie oder Geographie. [O V 174]

Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

— Silberne Medaille Paris 1889. — Elektrische Apparate für Schulen.

Dynamomaschinen mit Handbetrieb. — Kleine Elektromotoren.
Zerlegbare Telephonapparate. — Batterien. — Leitungsdrähte.

Galvanoplastisches Atelier für Vernickelung, Versilberung
und alle Metallplattierungen. [O V 154]

Zürcher Telephongesellschaft Aktiengesellschaft für Elektrotechnik Zürich.



Eine Sammlung kleiner Apparate findet sich in den
Schulausstellungen in Zürich und Freiburg.

Für Lehrer.

An ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz wird ein tüchtiger Lehrer für moderne Sprachen gesucht. Eintrittszeit 1. August. Anmeldungen nebst Zeugnissen sind unter Chiffre O 2264 zu richten an die Annoncen-Agentur Rudolf Mosse, Zürich. (M8028Z) [O V 175]

Angenehmer Nebenerwerb

für Versicherungs-Agenten, Lehrer, Beamte, Bureauangestellte u. sonstige Personen mit ausgedehnter Bekanntschaft. Anfragen unter O 2827 B befördern Orellfüssli - Annoncen in Basel. [O V 167]



Violinen, Celli, Zithern,

alle Blasinstrumente, Saiten etc.
bezieht man am besten u. billigsten direkt von der alt-ren. Instrument-Fabrik [O V 149]

C. G. Schuster, jun.,

Erlbacherstrasse 255/6

Markneukirchen (Sachsen).

Illustr. Kataloge gratis und franco

Neuer praktischer Patent-Wandtafelhalter.

Derselbe übertrifft die bisher üblichen platzraubenden Tafelgestelle in jeder Beziehung und ist eine Zierde jeden Schulzimmers. [O V 164]

Nähere Beschreibung und Preis-Verzeichnis über Schulmaterialien bittet zu verlangen: Die alleinige Verkaufsstelle für die Schweiz:
Herm. Vetsch, Grabs, St. Gallen.

Agentur und Depot

von [O V 39]

Turngeräten

Hch. Wäffler, Turnlehrer,
Aarau.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Aufgabensammlung!

für den geometrischen
Unterricht in Ergänzungs- und
Fortbildungsschulen.

Von H. Huber,

Lehrer in Enge-Zürich.

Preis I. Heft f. d. 4. Schulj. 20 Cts.

" II. " " 5. " 20 "

" III. " " 6. " 20 "

" IV. " " 7. " 25 "

" V. " " 8. " 25 "

" Resultate dazu 60 "

* * Das Werklein macht einen durchaus günstigen Eindruck und kann als fleissige, recht brauchbare, aus der Schulpraxis hervorgewachsene Arbeit eines tüchtigen Schulmannes bestens empfohlen werden. Der Stoff ist mit Umsicht und Sorgfalt ausgewählt. Er beschränkt sich zwar nicht auf das durch die Forderungen des praktischen Lebens unerlässlich notwendige Minimum, wird aber doch auch nicht in solcher Menge geboten, dass der Schüler der Volksschule ihn nicht zu bewältigen vermöchte und sich darin verlieren würde.

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

Juni 1891.

Inhalt: Neue Bücher. — Autoren der besprochenen Schriften: G. Erdmann; F. Hartmann; D. Fitschen; K. J. Krumbach; J. B. Krämer; A. Geyer; M. Schmid; J. N. Zimmermann; F. Franke; Muret; Otto Kares; Krass & Landois; Konr. Fuss & Georg Hensold; Schweiger-Lerchenfeld; O. M. Seidel; Samuel Schilling; Jos. Ig. von Ah; Fr. Kaufmann; Otto Ule; Hans Frei; Universum.

Neue Bücher.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmanne zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

* **Lesebuch für das vierte Schuljahr.** Sprachlehrmittel der Alltagschule von *A. Lüthi*, Küsnach-Zürich, Verlag der Erziehungsdirektion.

* **Naturlehre für Volksschulen in ausgeführten Lektionen.** Ausgabe A in einem Band von *Twiehausen* (Theod. Krausbauer) Halle, Hermann Schroedel. 1891. 8^o, 272 S. Fr. 3.70.

* **Lehrers Rüstzeug im Kampfe der Schule gegen die Sozialdemokratie** von *J. J. Sachse*, Leipzig, Max Hesse. 212 S. 3 Fr.

* **The Quarterly Register of Current History.** History of the year 1890. Detroit, Mich. Evening News Association. Nr. 1. 84 S. Fr. 1.25.

* **Die Gruppenzahlbilder und ihre Herstellung durch die Münchener Rechenmaschine.** Von *J. Grass*, München, Max Kollerer. 48 S. 80 Rp.

Das Drama. Eine gemeinverständliche Darstellung seines Wesens von *Alb. Thoma*, Seminarlehrer in Karlsruhe. Gotha, E. Thienemann. 64 S. 1 Fr.

* **Schulgesundheitslehre.** Das Schulhaus und das Unterrichtswesen vom hygienischen Standpunkt für Ärzte, Lehrer etc. von *Dr. H. Eulenberg* und *Dr. Th. Bach*. Berlin, J. J. Heines Verlag. 5—8 Lieferungen à 2 Fr.

Auswahl deutscher Gedichte von *Dr. Otto Lyon*, Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Gr. 8^o, 504 S. gebd.

Sammlung deutscher Schulausgaben von Velhagen & Klasing: 49. *Homers Odyssee* von *Dr. O. Kubatsch*. 51. *Deutsche Prosa I.* von *Dr. J. Wychgram*. 52. *Gudrun* von *Dr. G. Legerlotz*. Per Bändchen 1 Fr. bis Fr. 1.20.

* **Leitfaden zur Erlernung der französischen Sprache** von *B. Huss*, Strassburg i/E. Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt 1890. VI. Aufl. Fr. 2.10. In demselben Verlag:

* — *Premières lectures françaises pour les écoles primaires.* 76 éd.

* *Petit livre de conversation allemand-français*, par *E. Otto*.

Lehrbuch der elementaren Planimetrie v. *Jul. Petersen*, Kopenhagen. Fred. Höst & Søn. 108 S.

* **Der Chorgesang**, Zentralblatt für Instrumentalmusik etc. Chefred: *A. W. Gottschalg*, Redaktor für die Schweiz: *J. G. E. Stehle*, Redaktor für Amerika: *Kiesewetter*. — Leipzig, Hans Licht, per Semester Fr. 5.40.

* **Harmonie und Kompositionslehre nach der entwickelten Methode** von *Rich. Kügele*. III. Teil. Breslau. Franz Goerlich. 8^o, 180 S. Fr. 3.10.

* **Gesangstudien für Mittel- und Oberschulen** von *Wilh. Sturm*, (Biel)-Berlin, Fr. Luckhardt. I. Teil 80 Rp., II. Teil 1 Fr.

* **Die Darstellungsformen im Rechnen** nebst methodischen Andeutungen v. *L. Mittenzwey*, Gotha, E. Behrend. 102 S. 2 Fr. Ebenda:

* **175 sozialpolitische Rechenaufgaben** über das Invaliditäts-, Alters-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz von *A. Patuschka*. 40 S. 70 Rp.

* **Der vereinfachte Rechenunterricht.** Vortrag, gehalten in der X. Thüring. Lehrerversammlung. Von *K. O. Beetz*, Jena, Fr. Mauke. 25 S. Preis 50 Rp.

* **Der Schulfriede von 1890.** Randbemerkungen zur Dekonferenz von *Dr. O. Schroeder*, Gymn.-Prof. in Berlin. — Berlin, Walther & Apolant. 29 S. 70 Rp.

Besprechungen.

Schule und Pädagogik.

* **Erdmann, Gustav Adolf, Populäre Abhandlungen über Erziehung und Unterricht.** I. Heft, 80 Seiten. Gotha, Emil Behrend. 1890. M. 1.20.

„Moderne Erziehung“, „Mädchenerziehung“, „Moses oder Darwin“, „Ethik und Moral der Entwicklungslehre“ sind die Themata, über welche der auf dem Boden der modernen Naturanschauung stehende Verfasser voll grosser Begeisterung schreibt. „Die Liebe zur Schule und die Liebe zur Menschheit, die da verdient, glücklicher zu sein, als sie es ist“, haben ihm diese Abhandlungen diktirt. Wenn wir auch da und dort dem Verfasser auf den neuen Bahnen, die er uns führt, erst zögernd folgen, wenn wir auch nicht in allen Forderungen mit ihm einig gehen können, zollen wir ihm doch unsere Achtung für die Unererschrockenheit, mit der er in den Kampf eingreift. Wir wünschen seinen Abhandlungen zahlreiche Leser und der guten Sache, die er vertritt, ebenso ideale Streiter. T. G.

* **Deutsche Zeit- und Streitfragen.** Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei. A.-G. 1890. Heft 67: *Der deutsche Unterricht und die Schulreform.* Von *F. Hartmann*. Preis 1 M.

Heft 69: *Die Überfüllung der Gymnasien und das Berechtigungswesen.* Von *Dr. E. Lange*. Preis 1 M.

Heft 73: *Ideale und Irrtümer der Unterrichtsprogramme.* Von *Dr. Keferstein*. Preis M. 1.40.

Mit unsern Gymnasien ist kein so ausgedehntes Berechtigungswesen verbunden, wie mit den deutschen, und darum hat die Abhandlung des Herrn Lange weniger Interesse für unsere Leser, wiewohl wir sagen müssen, dass der Verfasser seine Aufgabe mit viel Geschick und grosser Einsicht behandelt hat. — Unser volles Interesse nehmen dagegen die beiden andern Abhandlungen in Anspruch, weil sie sich mit Fragen beschäftigen, die auch bei uns im Vordergrund stehen. Das Resultat der beiden Untersuchungen ist folgendes: Dem muttersprachlichen Unterricht ist der Ehrenplatz im gesamten Schulunterricht einzuräumen, da wir die Beherrschung der Muttersprache als eine der Kardinalforderungen an jeden Gebildeten betrachten müssen, und deshalb muss zu dem eisernen Bestande innerhalb aller Lehrerbildung gehören, dass der zum Lehramt Zuzulassende zu

einem tadellosen Gebrauch seiner Muttersprache fähig sei. Wir wünschen das auch, aber wir fürchten, bis dahin hat es in Deutschland und bei uns noch gute Wege. Dr. O.

Deutsche Sprache.

- * **Fitschen, Dietrich**, *Aufsatzstoffe*. Erzählungen für die Mittel- und Oberstufe mehrklassiger Volksschulen und die entsprechenden Klassen der Mittelschulen. Hannover-Linden. 1890. Karl Manz. Heft I. 32 Seiten. Br. 70 Rp.
- * **Krumbach, Karl Jul.**, Oberlehrer, *Deutsche Aufsätze*. Für die untern Klassen höherer Lehranstalten, sowie für Volks-, Bürger- und Mittelschulen. Leipzig, 1890. B. G. Teubner. I. Band: Erzählungen. 188 S. II. Band: Beschreibungen und Schilderungen. 184 S. Br. à Fr. 2. 20.
- * **Krämer, J. B.**, Kreisschulinspektor, *Praktisch erprobte Musteraufsätze und Übungsstoffe* für den Unterricht im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck nebst Anleitung zur Behandlung derselben. II. Teil, Mittelstufe. Weinheim, 1891. Fr. Aekermann. Br. 232 S. Fr. 2. 70.
- * **Geyer, Albert**, Lehrer, *Der deutsche Aufsatzunterricht*. In drei konzentrischen Kreisen für Volks- und Bürgerschulen. Hannover, 1891. Karl Meyer. I. Teil: Erster und zweiter Kreis. 122 S. Br. Fr. 2. 10. II. Teil: Dritter Kreis. 110 S. Fr. 2. 10.
- * **Schmid, M.**, Seminarlehrer, *Aufsatzübungen* für die Unter- und Mittelstufe der Volks-, Mittel- und Bürgerschulen. 2. Auflage. Esslingen, Wilh. Langguth. 1890. Gr. 8^o. 212 Seiten. Geb. 4 Fr.

Mit Beginn des Schuljahres sieht sich mancher junge Lehrer nach einem Hilfsmittel für den „Aufsatzunterricht“ um; mitunter selbst ein älterer, der mit den Erfolgen des letzten Jahres nicht zufrieden ist. Je selbständiger und selbstdenkender ein Lehrer, desto weniger wird er sich an ein Aufsatzbuch dieser oder jener Art anlehnen. Wehe dem, der dem Buch überlässt, was er selbst vorbereiten sollte! Doch wird jeder gern nach Schriften greifen, in denen er zu zweckmässigen schriftlichen Arbeiten seiner Schüler gute Stoffe, Rat und Förderung zu finden hofft; und so lange die Klage über den „deutschen Aufsatz“ noch so laut tönt, ist alle Veranlassung dazu vorhanden. — Zur Kennzeichnung der vorgenannten Schriften bemerken wir folgendes:

Das Büchlein von *D. Fitschen* gibt 35 kurze Erzählungen aus verschiedenen Gebieten; je mit Angabe der Gliederung. Zu verwenden vom vierten Schuljahr an. Druck und Ausstattung gut.

Krumbach bietet in Band I 57 Erzählungen aus dem Leben, 40 aus der deutschen Geschichte, 22 aus dem Leben berühmter Männer, 13 aus der alten Geschichte, 25 aus der sächsischen Geschichte, 29 aus dem Tier- und Pflanzenleben und endlich noch 17 Sagen und Märchen; in Band II: 12 Bilder aus der Umgebung, 35 Beschreibungen aus dem Tier-, 32 aus dem Pflanzen-, 17 aus dem Mineralreich, 26 aus der Geographie und 22 Bilder unter „Verschiedenes“. Die Behandlung und Auswahl überlässt der Verfasser dem Lehrer. Die beiden Bändchen enthalten für eine Volksschule vom vierten Jahre an mehr als genug Stoff. Gerne sind poetische Zitate mit dem Text verwoben. Die einzelnen Themata sind kurz und klar abgewandelt. In Band II sind vortreffliche Aufgaben.

Krämers Musteraufsätze für die Mittelstufe enthalten zunächst über 100 Aufgaben zur Sprachübung, die sich an den grammatischen Unterricht anschliessen lassen, und dann 361 meistens ganz ausgeführte, mit Disposition versehene Aufgaben aus den verschiedensten Lebens- und Wissensgebieten, Erzählungen, Beschreibungen, Briefe etc. Reichlicher und zum Teil recht guter Stoff. Mit Vorteil in jeder Schule zu verwenden. — Wie der nämliche Stoff auf verschiedenen Stufen bearbeitet werden kann, das zeigt in hübscher Weise das Büchlein von *A. Geyer*, das Erzählungen (35), Beschreibungen (31), Nachbildungen (10), Umschreibungen von Gedichten (13), Vergleichen (10) und Briefe in drei gesonderten Bearbeitungen (Kreisen) bietet. Jüngeren Lehrern empfehlen wir diese Büchlein nachdrücklich. Während Geyer die verschiedenen Bearbeitungen in drei konzentrischen Kreisen unterbringt, geben die Aufsatzübungen von *M. Schmid* zu jedem Thema eine ausführliche Disposition und nacheinander eine dreifache Umarbeitung jedes einzelnen Satzes oder Abschnittes. 80 Aufsatzübungen für die Mittelstufe und 140 für die Oberstufe enthalten einen schönen und gut verwendbaren Stoff. Die Behandlung ist anregend. Der Lehrer wird daraus Nutzen ziehen.

Die Aussprache des Hochdeutschen in unserm Seminar. Von Dr. J. N. Zimmermann, Seminarlehrer in Meersburg. Beilage zum Jahresbericht 1890.

Ein empfehlenswertes Schriftchen, das des Beherzigenswerten viel enthält, zumal es sich über Fragen äussert, über die auch bei uns noch viel gestritten wird (z. B. die Aussprache des e, des g etc.). Die Lehrerzeitung wird Gelegenheit haben, auf das Kapitel der Aussprache und damit auch auf dieses Schriftchen zurückzukommen.

Dr. O.

Die praktische Spracherlernung auf Grund der Psychologie und der Physiologie der Sprache dargestellt von F. Franke. 2. Auflage. Leipzig, Reissland, 1890. Preis 60 Pf.

Das Büchlein des so früh verstorbenen Verfassers ist ganz aus dem Boden der neusprachlichen Unterrichtsreform herausgewachsen. Es ist eines der Elementarwerke, das jeder Lehrer, der die „neue Methode“ studieren oder mit derselben einen Versuch machen will, lesen sollte. Niemand wird es aus der Hand legen, ohne etwas gelernt zu haben.

Dr. O.

Fremde Sprachen.

Muret, *enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache*. I. Teil (englisch-deutsch). I. Lieferung. Langenscheidtsche Buchhandlung, Berlin 1891.

Wer sich mit englischer Sprache und Literatur beschäftigt, wird mit Vergnügen wahrnehmen, wie die Herausgeber englischer Wörterbücher bemüht sind, sich gegenseitig in ihren Leistungen zu übertreffen: auf englischem Boden publiziert Murray ein Werk, das langsam vorrückt, aber sehr gut vorbereitet ist; etwas weniger zuverlässig, aber immerhin noch recht brauchbar ist das in New-York erscheinende „Century Dictionary“; in Deutschland erschien unlängst eine neue (vierte) Auflage des Flügelschen Wörterbuchs, für das jeder Fachmann dankbar sein wird, bis das Werk vollendet sein wird, dem wir diese Zeilen widmen wollen.

Murets Wörterbuch ist ein Seitenstück zu dem rühmlichst bekannten „Sachs Villatte“ und wird, wenn wir aus der vorliegenden ersten Lieferung einen Schluss ziehen dürfen, diesem nicht nachstehen. „Muret“ wird das vollständigste englische Lexikon werden. Es berücksichtigt weit mehr als andere ähn-

liche Werke die Neologismen, Amerikanismen, die Slang, die Dialekte, besonders das Schottische; räumt den technischen und wissenschaftlichen Ausdrücken, den Redensarten und Wendungen etc. einen grossen Raum ein, und so kommt es, dass es z. B. von a-achaeen 1671 Artikel enthält, während Murray deren nur 1468 und Flügel 809 aufweist. „Muret“ legt — und dies ist ja fürs Englische äusserst wichtig — auf die Bezeichnung der Aussprache grosses Gewicht und überragt hierin alle englisch-deutschen Wörterbücher. Das angewandte Transskriptionssystem ist das aus „Sachs Villatte“ bekannte Toussaint-Langenscheidtsche. Volle Anerkennung verdient ferner die übersichtliche, praktische Anordnung des Stoffes, der deutliche Druck und die auch im Kleinsten wahrnehmbare Gewissenhaftigkeit und Korrektheit.

Das Werk wird in za. 33 Lieferungen à Mk. 1. 50 erscheinen und dürfte in 5—6 Jahren komplet vorliegen. Es sei allen Freunden des Englischen bestens empfohlen. Dr. B.

Kares, Otto, Dr. ph. *Methodical Hints for speaking English.* First Series. Part I. Dresden, L. Ehlermann, 1891.

Wer sich in den letzten Jahren die Schulliteratur ansah, die sich auf den Unterricht in den fremden Sprachen bezieht, der kann nicht im Zweifel sein, dass die Bestrebungen der „Reformer“ immer grössere Beachtung finden, ja zum grossen Teil durchgedrungen sind. Die meisten neuen Publikationen stehen ganz oder teilweise auf dem Boden der Reform; neue Auflagen älterer Bücher zeigen fast immer den Einfluss derselben, und die Zahl derer, die, wie Luppe und Ottens, nichts gelernt und nichts vergessen haben, ist sehr klein. — Otto Kares hat Jahre lang nach der Plötz'schen Methode unterrichtet und anerkennt auch jetzt noch freudig das Gute, das wir Plötz zu verdanken haben; aber er ist vorurteilslos genug, um die Berechtigung der meisten Reformvorschläge zu erkennen und sein Lehrverfahren darnach einzurichten. Er sagt mit den Reformern: „Der Text bleibt tot, wenn er dem Schüler nicht durch vollwertige *laudliche* Verkörperung und durch das belebende Wort *freier Besprechung* nahe gebracht wird.“ Er dringt deshalb auf sorgfältige Pflege der Aussprache und auf Konversationsübungen im Anschluss an elementare Sprachstoffe. Den „Methodical Hints“ legt er Degenhardt's „Lehrgang der englischen Sprache“ zu Grunde und sucht durch theoretische Auseinandersetzungen und praktische Beispiele dem Lehrer den einzuschlagenden Weg vorzuzeichnen. Wenn auch das Schriftchen nicht viel Neues bietet, so können wir es doch denjenigen bestens empfehlen, die nach einem älteren Lehrmittel unterrichten müssen. Sie werden darin manches finden, das dazu beiträgt, den Unterricht zu beleben. Dr. B.

Naturkunde.

Krass & Landois, *das Pflanzenreich in Wort und Bild* für den Schulunterricht. 213 Abbildungen. 6. Auflage. Freiburg i/B. 1891. Herdersche Verlagshandlung. Preis Fr. 2. 80.

Ein treffliches Lehrbuch, charakterisirt durch einfache, natürliche Anordnung des Stoffes, gute Auswahl der Repräsentanten und, wie von der Verlagshandlung nicht anders zu erwarten, durch vorzügliche Abbildungen, von denen wohl Nro. 193 (pag. 185) als zufällig vorhanden gewesene Vignette eine etwas dubiose Rolle spielt. J. H.

Fuss, Konr., und Hensold, Georg, *Lehrbuch der Physik* für den Unterricht an Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen. Mit vielen Übungsaufgaben und 331 Abbildungen. Freiburg i/B., Herdersche Verlagshandlung. 1891. Preis Fr. 6. 05.

Der Stoff ist übersichtlich und sehr zweckmässig angeordnet. Die physikalischen Gesetze sind einzig der Übersichtlichkeit wegen an die Spitze der betr. Abschnitte gestellt. Es wird ausdrücklich verlangt, und die wohldurchdachte Anordnung des Stoffes deutet dies übrigens zur Genüge an, dass die Gesetze das Ergebnis der unterrichtlichen Behandlung sein sollen. Die neuern Erfindungen und Entdeckungen, soweit sie bereits praktisch verwendet wurden, finden meist eingehende Berücksichtigung. Unnötige Abschweifungen sind vermieden. Das Vorwort enthält sehr beachtenswerte Winke über den Betrieb des Unterrichtes und den Gebrauch des Buches. Die Illustrationen sind gut. J. H.

Schweiger-Lerchenfeld. *Das neue Buch der Natur*. — Wien, A. Hartlebens Verlag. I. Lieferung. Gr. 8^o, 32 S. 70 Rp.

Dieses Werk stellt sich die Aufgabe, die Freude an Naturgenuss und Naturbeobachtung zu wecken. Es ist auf 35 Lieferungen (à 70 Rp.) oder zwei Bände berechnet, von denen der erste der Naturbeobachtung und dem Naturstudium, der zweite den Hilfsmitteln der Naturstudien gewidmet sein wird. — Lieferung I bespricht die Erscheinungen der Luft und des Wassers und enthält drei Vollbilder und schöne Textillustrationen. Der Text liest sich gut. Die Sprache ist lebhaft und anschaulich; die Ausstattung vortrefflich. Der Prospekt ist vielversprechend, und der Verlag bürgt dafür, dass wir ein wertvolles und interessantes Werk erhalten werden. Wir werden dessen noch weiter zu erwähnen haben.

Seidel, O. M., Seminarlehrer, *Ergebnisse und Präparationen für den Unterricht in der Naturkunde*. Ein Hilfsbuch für Lehrer. I. Heft, XIV und 154 Seiten, Leipzig, Friedrich Brandstetter 1890.

Das ganze Werk wird 7—8 Hefte zu 8—12 Bogen umfassen und jedes der Hefte Mk. 1. 50 bis 2 Mk. kosten.

Jedes Heft wird, dem ersten entsprechend, Einzelbeschreibungen, Gruppenbilder, Allgemeinbetrachtungen aus der Naturgeschichte, der Gewerbekunde und der Naturlehre enthalten. Die Zahl der Abschnitte ist nicht gross, dafür ist der Stoff eingehend behandelt; so umfasst der Abschnitt „Die Zähne“ 14 Seiten. Der Menschenkunde ist überhaupt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Verfasser will, dass immer vom Naturkörper ausgegangen werde; über jeden Abschnitt gibt er daher die nötigen Veranschaulichungsmittel an. Beobachtungsaufgaben sind zahlreich, die Abschnitte aus der Naturlehre bestehen zum grossen Teil aus Fragen. Er legt ferner grossen Wert auf die mündliche und schriftliche Zusammenfassung des Behandelten, weshalb er die Ergebnisse in kurzen Sätzen zusammenstellt. Die Präparationen beweisen, dass ihr Verfasser nicht bloss den Stoff beherrscht, sondern dass er auch ein guter Methodiker ist. Sein Werk, das Ergebnis 25-jähriger Lehrtätigkeit, wird von den Lehrern der verschiedenen Schulstufen mit Vorteil verwendet werden können. T.

Samuel Schillings *Kleine Schul-Naturgeschichte der drei Reiche*. 18te Bearbeitung durch R. Wäber. Gesamtausgabe mit 560 Abbildungen geb. M. 3. 50; in einzelnen Teilen gebunden: Tierreich M. 1, 60, Pflanzenreich nach Linné und nach dem natürlichen System je M. 1, 25, Mineralreich 80 Pf.

Samuel Schillings *Grundriss der Naturgeschichte; I. Teil: Das Tierreich*; 16te Bearbeitung durch Dr. Noll. Geb. M. 3, 30. Ferdinand Hirt, Breslau.

Die Neu-Bearbeitung von Schillings Kl. Naturgeschichte behält zwar die bisherige Anlage (Gestaltlehre, Bau- und Leben

der Naturkörper, Systematik) bei, bestrebt sich aber, den besonders von Kiessling und Pfalz an den naturgeschichtlichen Unterricht gestellten Anforderungen, so weit dies bei systematischer Anlage möglich ist, entgegenzukommen. Nicht die blosse Kenntnis der Formen, sondern das Verständnis ihrer Bedeutung tritt in den Vordergrund; zahlreiche Fragen regen zum Nachdenken hierüber an. In den Abschnitten: Lebensbedingungen der Tiere, Aufgabe der Laubblätter, Vorgang der Befruchtung, vom Pflanzenleben etc., werden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in einem Umfang geboten wie kaum in einem andern Lehrmittel von ähnlicher Anlage. Die Ausstattung ist mustergültig; einige Abbildungen zur Lehre vom menschlichen Körper sind in zwei Farben gedruckt. In einer Neu-Auflage dürfte in der Gestaltlehre der Pflanzen eine noch grössere Reduktion der technischen Ausdrücke eintreten.

Der „Grundriss“ beginnt mit einer 91 Seiten umfassenden Einleitung in die Zoologie unter besonderer Berücksichtigung des menschlichen Körpers. Dieselbe setzt eine ordentliche Grundlage voraus und ist also nicht für einen ersten Kurs bestimmt, leistet aber bei einer zusammenfassenden Wiederholung gute Dienste. In der systematischen Tierkunde haben besonders diejenigen Tiere Aufnahme gefunden, die für das menschliche Leben von Bedeutung sind, oder deren Formen wissenschaftliches Interesse bieten. Das Buch enthält 553 gute Abbildungen und eine Karte der geogr. Verbreitung der Tiere.

Die beiden Neubearbeitungen von „Schilling“ werden auch dem Lehrer, der sie nicht im Unterricht verwenden kann, Anregung und Belehrung verschaffen.

T. G.

Geschichte und Geographie.

von Ah, Jos. Ig. *Die Bundesbriefe der alten Eidgenossen. 1291—1513.* Zusammengestellt und erläutert auf Veranlassung und nach Beschluss des historischen Vereines der fünf Orte. Einsiedeln, Druck und Verlag von Benziger & Co. 4^o, 168 S., gebd. Fr. 3.50.

In glänzender Ausstattung und sorgfältig geprüftem Text bietet hier der bekannte Pfarrer von Kerns den Wortlaut und, soweit nötig, die Übersetzung der eidgenössischen Bundesbriefe, vom denkwürdigen Brief von 1291 bis zur Vervollständigung der XIIIörtigen Eidgenossenschaft herab. Den einzelnen Urkunden stehen je die Siegel der neueintretenden Orte voran; einige erläuternde Bemerkungen, in denen der politische und religiöse Standpunkt des Verfassers wiederklingt, sind, soweit es nötig war, den einzelnen Briefen beigegeben. Die vollständige Sammlung dieser Briefe (Pfaffenbrief, Sempacherbrief etc. sind mit aufgenommen) ist für jeden Lehrer der vaterländischen Geschichte von bleibendem Wert. Sprache und Geist dieser Briefe verdienen, wie der Verfasser mit Recht betont, dass sie von dem Schweizerbürger gekannt, gelesen und wieder gelesen werden. Drei Tafeln bieten sauber ausgeführte Schriftennachbildungen und erhöhen den Wert der Sammlung, die wir der Lehrerschaft angelegentlichst zum Studium und Gebrauch empfehlen.

Sammlung Götschen. Band 15: *Deutsche Mythologie* von Dr. Fr. Kaufmann, Privatdozent in Marburg. Band 19: *Römische Geschichte* von Dr. Herm. Bender, Gymn.-Rekt., Ulm. Stuttgart, S. J. Götschensche Verlagshandlung. Das Bändchen za. 110 S. à 1 Fr.

Das schmucke Kleid dieser Bändchen — schöner Druck und guter Einband — hat etwas Gewinnendes; auch inhaltlich

verdienen sie volle Anerkennung. Band 15 führt in klarer und anschaulicher Weise die Gestalten des germanischen Götterhimmels vor. Das Interesse, das der Stoff an sich bietet, und die vielfachen Hinweise auf dieses Gebiet, zu denen der deutsche Unterricht (Liter.) veranlasst, machen dieses Büchlein für den Lehrer besonders wertvoll und brauchbar. (Ein sorgfältiges Register ist beigegeben.) — Der Abriss der römischen Geschichte, den Band 19 enthält, dürfte, um seiner klaren Erzählungsweise willen, manchem dickern Handbuch vorzuziehen sein.

Ule, Otto, Dr. *Die Erde und die Erscheinungen ihrer Oberfläche* nach E. Reclus. Zweite umgearbeitete Auflage von Dr. Willi Ule, Privatdozent in Halle. Mit zahlreichen Buntdruckkarten, Vollbildern und Textabbildungen. — Braunschweig, Verlag von Otto Salle. Gr. 8^o. Eine Lieferung 48 S. 80 Rp.

Die populär-wissenschaftliche Erdbeschreibung, die Dr. Otto Uhle s. Z. nach E. Reclus verfasste, wird nun durch dessen Sohn Dr. W. Ule umgearbeitet. Das ganze Werk erscheint in 15 Lieferungen. Die erste Lieferung, der zwei Vollbilder (Höhen und Meerestiefen, Bewegung der Erde um die Sonne 1890) und 16 Textillustrationen beigegeben sind, behandelt die Erde im Weltraume, die Urzeiten der Erde, Harmonien und Kontraste (der Landbildung) und die Flachländer. Der Text ist anregend geschrieben; die Ausstattung ist sehr gut. Wir werden in der Folge einlässlicher auf dieses schätzbare Hilfsmittel für den geographischen Unterricht zu sprechen kommen.

Verschiedenes.

Frei, Hans, *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Stenographie,* Stolz System. Für die Schule und den Selbstunterricht. X. umgearbeitete Auflage. — Wetzikon bei Zürich. 1891. Verlag des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins (H. Bebie). Preis kart. Fr. 1.35.

Es ist unnötig, dieses in trefflicher Ausstattung neuerschienene Lehrbuch den Stenographen unter der schweizerischen Lehrerschaft zu empfehlen, der Name des Verfassers und des Verlags, sowie die Zahl der Auflagen sprechen für dasselbe. Dem Buch liegt die im Jahr 1888 vorgenommene Systemreform zu Grunde, und neu an demselben gegenüber früheren Auflagen ist, dass jede Lektion auf einer neuen Seite beginnt, und dass der Lernende immer auf der Seite rechts die stenographischen Beispiele und Übungen für die auf der Seite links angegebenen Regeln findet. Die lithographierten Tafeln mit dem stenographischen Text zeichnen sich durch ihre Sauberkeit der Ausführung aus. H.

Universum. *Illustrirte Familienzeitschrift.* Dresden und Wien. Verlag des Universum. Das Heft à 70 Rp.

Roman, Novelle, Erzählung, Biographisches, Geographisches, Belehrungen über Natur und Menschen, Humoristisches folgen in dieser Zeitschrift in frischem Wechsel. In einer Reihe von Nummern bespricht ein Schulmann die „Jugenderziehung im nächsten Jahrhundert“, die eine lebensfrischere, körperkräftige Generation heranzubilden bemüht ist, indem sie Bewegung in frischer Luft, Baden, Schwimmen etc. pflegt und Auge und Sinn durch Verkehr mit der Natur schärft. Jedes Heft enthält ausser zahlreichen Illustrationen im Text vier Kunstbeilagen und Vollbilder.

Mitteilungen aus dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaften, nennt sich das Vereinsblatt des wissenschaftlichen Vereins „Kosmos“ zu Schönberg (Mähren), das als „Verkehrsblatt für Tausch und Kauf“ sich die Aufgabe stellt, das naturgeschichtliche Sammelwesen und naturwissenschaftliche Liebhabereien zu fördern. Wer über Anlegung, Besorgung, Mehrung naturhistorischer Sammlungen Auskunft irgendwelcher Art bedarf, wende sich an die *Mitteilungen*, resp. dessen Redaktor Herrn Dr. H. Wilhelm, Direktor der Ackerbau- und Flachsbereitungsschule in M.-Schönberg. (Abonnement jährlich 6 Mk.; für Lehrer 30 %, für Mehrbestellungen 50 % Rabatt.